"Unbekannte Schönheit" : im Kunsthaus Zürich, bis Ende Juli

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **29 (1956)**

Heft 7

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779578

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Meister des «Paris-Urteils»: Narziß betrachtet sein Spiegelbild

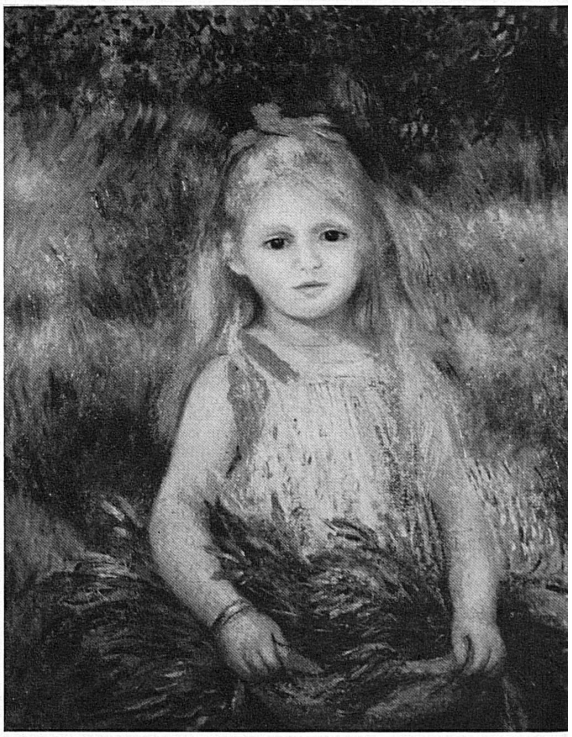
Maître du «Jugement de Paris»: Narcisse contemple son image

«UNBEKANNTE SCHÖNHEIT»

im Kunsthaus Zürich, bis Ende Juli

Die Ausstellung «Unbekannte Schönheit» des Zürcher Kunsthauses bietet dem Kunstfreund die einzigartige Gelegenheit, einmal auf etwas abseitigeren Wegen einen Gang durch fünf Jahrhunderte europäischer Malerei antreten zu können. Sie umfaßt gegen dreihundert Werke aus jenem künstlerischen Zeit- und Schaffensraum, der, aufs Ganze besehen, durch das überall zugrunde liegende Gestaltungsprinzip der Zentralperspektive seine äußere Einheit erhält. Zugegeben, nicht alle Bilder, die da erscheinen, sind im eigentlichen Sinn des Wortes unbekannt. Dadurch indessen, daß sie in völlig ungewohnter Umgebung gezeigt werden, wächst ihnen gleichsam eine neue, bisher unerkannte Strahlungs- und Wirkungsdimension zu. So wechseln in freier, ungezwungener Weise bekanntere Künstler mit gänzlich unbekannten und mit solchen, die bisher zu Unrecht im Schattenwinkel des Ruhmes standen, ab. Und gerade aus diesem letzteren Sachverhalt bezieht das Unternehmen, neben den unmittelbar ansprechenden künstlerisch-ästhetischen Belangen, die es zum Ausdruck bringt, zu einem guten Teil seine Rechtfertigung und seinen Sinn. Werke aus sehr entlegenen, vom großen Publikum nie besuchten Museen und Sammlungen stehen somit an der Seite von solchen, die durch ihre relative Bekanntheit imstande sind, für den zunächst vielleicht ratlosen Betrachter willkommene Ansatzpunkte der Einfühlung zu liefern. Mühelos wird er sich dann dem beglückenden Geschäft überantworten können, das da heißt: Entdeckungen machen, sehen lernen.

Auguste Renoir: La fillette à la gerbe ▾



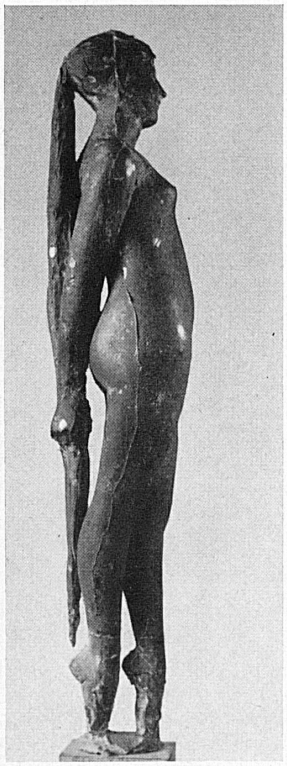
GIACOMO MANZÙ / GIORGIO MORANDI

im Kunstmuseum Winterthur, 24. Juni bis 29. Juli

Es ist dem Winterthurer Kunstmuseum gelungen, für seine Sommerausstellung zwei bedeutende lebende Künstler Italiens zu gewinnen, den Maler und Radierer Giorgio Morandi und den Plastiker Giacomo Manzù. Der Name Giacomo Manzùs wurde in der letzten Zeit vielfach genannt, so dieses Frühjahr, als er den großen Preis für Bildhauerei der Quadriennale in Rom erhielt, und gegenwärtig, weil er mit dreißig Werken an der Biennale in Venedig vertreten ist.

Eines besonderen Hinweises bedarf aber vielleicht der fünfundsechzigjährige Giorgio Morandi. Obschon die Stimmen bekannter Kunsthistoriker immer häufiger werden, daß er der bedeutendste lebende Maler Italiens sei, ist diese Erkenntnis noch nicht in die weiteren Kreise des internationalen Publikums gedrungen. Schuld daran trägt die strenge Beschränkung der Bildmotive, die eine Konzentration des Beobachters auf die rein künstlerischen Qualitäten voraussetzt, und dazu auch die große Ausstellungsscheu des Künstlers. Da uns – nach London und dem Haag – die Ehre zugefallen ist, die dritte größere Auslandausstellung Morandis zu veranstalten, möchten wir die Kunstfreunde auf das Ereignis um so eindringlicher hinweisen.

Manzù: Passo di danza Bronzo 1955



LES CHEFS-D'OEUVRE DE RENOIR *au Musée de Vevey, du 7 juillet au 30 septembre*

Le Musée Jenisch présente cet été une importante rétrospective d'Auguste Renoir. On ne saurait trop se réjouir de cet événement qui permet à un nombreux public de se familiariser avec une œuvre qui a ouvert des perspectives nouvelles à l'art contemporain, et qui est considérée à juste titre comme l'une des expressions les plus hautes du génie français.

Les organisateurs ont choisi des œuvres qui n'ont jamais été vues en Suisse romande, et qui sont pour la plupart inédites. Qu'il peigne des portraits de femmes ou d'enfants, des marines, des paysages de forêts ou des jardins fleuris, Renoir se montre toujours le peintre du bonheur. Lorsqu'il représente, à ses débuts, les gentilles ouvrières et les midinettes de Montmartre, ou lorsque plus tard il exécute les portraits mondains qui lui étaient commandés par la haute bourgeoisie de Paris, c'est d'abord sa propre sensibilité que Renoir exprime. Ainsi ses émotions de peintre s'accordent avec ses sensations d'homme, et du même coup une unité exemplaire s'établit entre tant d'œuvres si différentes.